

Klinikum Westmünsterland St. Marien- Hospital Vreden

An ´t Lindeken 100

48691 Vreden

<http://www.klinikum-westmuensterland.de/vreden/>



81% Weiterempfehlung (ø 81%)

661 Bewertungen

Sie sehen momentan die vollständige Ansicht des Krankenhausprofils.

Allgemeine Informationen zum Krankenhaus

Gesamtbettenzahl des Krankenhauses	110
Vollstationäre Fallzahl	3068
Ambulante Fallzahl	5331
Akademische Lehre	<ul style="list-style-type: none"> • Studierendenausbildung (Famulatur/Praktisches Jahr) • Projektbezogene Zusammenarbeit mit Hochschulen und Universitäten • Teilnahme an multizentrischen Phase-III/IV-Studien
Ausbildung in anderen Heilberufen	<ul style="list-style-type: none"> • Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerin
Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung	—
Stationäre BG-Zulassung	—
Akademisches Lehrkrankenhaus	<ul style="list-style-type: none"> • Das Klinikum Westmünsterland ist seit 2012 akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Duisburg- Essen. Medizinstudenten können im Klinikum ihr praktisches Jahr nach einem strukturierten Curriculum absolvieren (vgl. http://www.klinikum-westmuensterland.de/karriere/praktisches-jahr/). Dozenturen sowie Lehrbeauftragungen an Hochschulen und Universitäten finden Sie unter A-8.
Versorgungsverpflichtung Psychiatrie	—
Name des Krankenhausträgers	Klinikum Westmünsterland GmbH

Art des Krankenhausträgers freigemeinnützig

Institutionskennzeichen / Standortnummer 260550244-02

Sie sehen momentan den Standortbericht dieses Krankenhauses.

[Gesamtbericht aller Standorte anzeigen](#)

Ansprechpartner und Kontakt

Verantwortlich Krankenhausleitung

Geschäftsführer Holger Winter

Tel.: 02561 / 991709

Fax: 02561 / 991706

E-Mail: holger.winter@kwml.de

Ärztliche Leitung

Ärztlicher Direktor Dr. med. Björn Haben

Tel.: 02561 / 991059

Fax: 02561 / 991056

E-Mail: urologie@marien-kh-gmbh.de

Pflegedienstleitung

Pflegedirektor M.A. Pflegewissenschaften Oliver Lux

Tel.: 02561 / 991780

Fax: 02561 / 991787

E-Mail: oliver.lux@marien-kh-gmbh.de

Verwaltungsleitung

Geschäftsführer Dipl.-Kfm., MBA Holger Winter

Tel.: 02561 / 991709

Fax: 02561 / 991706

E-Mail: holger.winter@kwml.de

Verantwortlich Erstellung Qualitätsbericht

Ltg. Qualitäts- und klinisches Risikomanagement Dipl. Pflegewirtin (FH) Susanne Ehling

Tel.: 02561 / 991269

E-Mail: susanne.ehling@kwml.de

Leistungsspektrum

▼ Die häufigsten Hauptbehandlungsanlässe

I50: Herzschwäche

Anzahl: 178

Anteil an Fällen: 6,2 %

M79: Sonstige Krankheit des Weichteilgewebes

Anzahl: 177

Anteil an Fällen: 6,2 %

M05: Anhaltende (chronische) Entzündung mehrerer Gelenke mit im Blut nachweisbarem Rheumafaktor

Anzahl: 149

Anteil an Fällen: 5,2 %

S72: Knochenbruch des Oberschenkels

Anzahl: 99

Anteil an Fällen: 3,5 %

M06: Sonstige anhaltende (chronische) Entzündung mehrerer Gelenke

Anzahl: 98

Anteil an Fällen: 3,4 %

M54: Rückenschmerzen

Anzahl: 78

Anteil an Fällen: 2,7 %

R55: Ohnmachtsanfall bzw. Kollaps

Anzahl: 73

Anteil an Fällen: 2,5 %

R26: Störung des Ganges bzw. der Beweglichkeit

Anzahl: 70

Anteil an Fällen: 2,4 %

M35: Sonstige entzündliche Krankheit, bei der das Immunsystem vor allem das Bindegewebe angreift

Anzahl: 70

Anteil an Fällen: 2,4 %

J20: Akute Bronchitis

Anzahl: 69

Anteil an Fällen: 2,4 %

J18: Lungenentzündung, Krankheitserreger vom Arzt nicht näher bezeichnet

Anzahl: 61

Anteil an Fällen: 2,1 %

J44: Sonstige anhaltende (chronische) Lungenkrankheit mit Verengung der Atemwege - COPD

Anzahl: 60

Anteil an Fällen: 2,1 %

I10: Bluthochdruck ohne bekannte Ursache

Anzahl: 54

Anteil an Fällen: 1,9 %

I48: Herzrhythmusstörung, ausgehend von den Vorhöfen des Herzens

Anzahl: 53

Anteil an Fällen: 1,9 %

I63: Schlaganfall durch Verschluss eines Blutgefäßes im Gehirn - Hirninfarkt

Anzahl: 53

Anteil an Fällen: 1,9 %

M45: Entzündung der Wirbelsäule und der Darm-Kreuzbeingelenke mit Schmerzen und Versteifung - Spondylitis ankylosans

Anzahl: 48

Anteil an Fällen: 1,7 %

L40: Schuppenflechte - Psoriasis

Anzahl: 47

Anteil an Fällen: 1,6 %

R29: Sonstige Beschwerden, die das Nervensystem bzw. das Muskel-Skelett-System betreffen

Anzahl: 46

Anteil an Fällen: 1,6 %

M31: Sonstige entzündliche Krankheit, bei der Immunsystem Blutgefäße angreift - nekrotisierende Vaskulopathien

Anzahl: 45

Anteil an Fällen: 1,6 %

A09: Durchfallkrankheit bzw. Magen-Darm-Grippe, wahrscheinlich ausgelöst durch Bakterien, Viren oder andere Krankheitserreger

Anzahl: 42

Anteil an Fällen: 1,5 %

▼ Die häufigsten Operationen und Prozeduren (OPS)

8-561: Funktionsorientierte physikalische Therapie

Anzahl: 713

Anteil an Fällen: 10,2 %

9-984: Pflegebedürftigkeit

Anzahl: 697

Anteil an Fällen: 10,0 %

8-550: Geriatrische frührehabilitative Komplexbehandlung

Anzahl: 696

Anteil an Fällen: 10,0 %

9-401: Psychosoziale Interventionen

Anzahl: 674

Anteil an Fällen: 9,7 %

8-547: Andere Immuntherapie

Anzahl: 589

Anteil an Fällen: 8,4 %

3-900: Knochendichtemessung (alle Verfahren)

Anzahl: 537

Anteil an Fällen: 7,7 %

9-200: Hochaufwendige Pflege von Erwachsenen

Anzahl: 528

Anteil an Fällen: 7,6 %

8-930: Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Pulmonalarteriendruckes und des zentralen Venendruckes

Anzahl: 361

Anteil an Fällen: 5,2 %

1-632: Diagnostische Ösophagogastroduodenoskopie

Anzahl: 324

Anteil an Fällen: 4,6 %

8-020: Therapeutische Injektion

Anzahl: 303

Anteil an Fällen: 4,3 %

1-650: Diagnostische Koloskopie

Anzahl: 172

Anteil an Fällen: 2,5 %

1-440: Endoskopische Biopsie an oberem Verdauungstrakt, Gallengängen und Pankreas

Anzahl: 162

Anteil an Fällen: 2,3 %

8-983: Multimodale rheumatologische Komplexbehandlung

Anzahl: 117

Anteil an Fällen: 1,7 %

8-800: Transfusion von Vollblut, Erythrozytenkonzentrat und Thrombozytenkonzentrat

Anzahl: 85

Anteil an Fällen: 1,2 %

8-158: Therapeutische perkutane Punktion eines Gelenkes

Anzahl: 55

Anteil an Fällen: 0,8 %

1-710: Ganzkörperplethysmographie

Anzahl: 52

Anteil an Fällen: 0,7 %

3-052: Transösophageale Echokardiographie [TEE]

Anzahl: 51

Anteil an Fällen: 0,7 %

1-613: Evaluation des Schluckens mit flexiblem Endoskop

Anzahl: 51

Anteil an Fällen: 0,7 %

1-854: Diagnostische perkutane Punktion eines Gelenkes oder Schleimbeutels

Anzahl: 48

Anteil an Fällen: 0,7 %

8-917: Injektion eines Medikamentes in Gelenke der Wirbelsäule zur Schmerztherapie

Anzahl: 44

Anteil an Fällen: 0,6 %

Medizinische Leistungsangebote der Fachabteilungen

Behandlung von Patienten auf der Intensivstation

Immunologische Labordiagnostik

Spiegelung von Organen und Körperhöhlen zur Untersuchung und für operative Eingriffe, z.B. mit einem Schlauch oder einer Kapsel

Untersuchung und Behandlung des Bluthochdrucks

Untersuchung und Behandlung sonstiger Herzkrankheiten

Untersuchung und Behandlung von Blutgerinnungsstörungen

Untersuchung und Behandlung von Blutkrankheiten

Untersuchung und Behandlung von Herzkrankheiten, die durch Durchblutungsstörungen verursacht sind

Untersuchung und Behandlung von Herzkrankheiten, die durch Störungen der Lungenfunktion und der Lungendurchblutung verursacht sind
Untersuchung und Behandlung von Herzrhythmusstörungen
Untersuchung und Behandlung von hormonbedingten Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten, z. B. Zuckerkrankheit, Schilddrüsenkrankheiten
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten älterer Menschen
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten der Atemwege und der Lunge
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten der Blutgefäße des Gehirns
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten der großen und kleinen Schlagadern sowie der kleinsten Blutgefäße (Kapillaren)
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten der Leber, der Galle und der Bauchspeicheldrüse
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten der Venen, der Lymphgefäße und der Lymphknoten
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten des Bauchfells
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten des Brustfells (Pleura)
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten des Darmausgangs
Untersuchung und Behandlung von Krebserkrankungen
Untersuchung und Behandlung von Magen-Darm-Krankheiten
Untersuchung und Behandlung von Nierenkrankheiten
Untersuchung und Behandlung von psychischen und Verhaltensstörungen
Untersuchung und Behandlung von schmerzhaften und funktionsbeeinträchtigenden Krankheiten der Gelenke, Muskeln und des Bindegewebes (rheumatologischen Erkrankungen)

Besondere apparative Ausstattung

Computertomograph (CT) (Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen) 

Hochfrequenztherapiegerät (Gerät zur Gewebeerstörung mittels Hochtemperaturtechnik)

Ärztliche Qualifikation

Geriatric

Innere Medizin

Innere Medizin und SP Gastroenterologie

Innere Medizin und SP Rheumatologie

Neurologie

Notfallmedizin

Palliativmedizin

Pflegerische Qualifikation

Basale Stimulation

Casemanagement

Geriatric

Hygienebeauftragte in der Pflege

Intensiv- und Anästhesiepflege

Kinästhetik

Leitung einer Station / eines Bereiches

Palliative Care

Praxisanleitung

Qualitätsmanagement

Wundmanagement

Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote

Atemgymnastik/-therapie

Behandlung durch äußere Reize wie Massage, Kälte, Wärme, Wasser oder Licht, z.B. medizinische Bäder oder Kneipenwendungen

Behandlung zur Förderung wichtiger Alltagsfähigkeiten - Ergotherapie/Arbeitstherapie

Beratungsstelle für Hilfestellung und Versorgung der Patienten nach dem Krankenhausaufenthalt, z.B. Reha, häusliche Versorgung, Unterbringung im Pflegeheim - Sozialdienst

Berufsberatung und Beratung zur Wiedereingliederung in den Alltag nach einer Krankheit (Rehabilitationsberatung)

Besondere Formen und Konzepte der Betreuung von Sterbenden, z.B. Hospiz, Trauerbegleitung

Betreuung, Beratung und Seminare für Angehörige

Bewegungsbad und Wassergymnastik

Diät- und Ernährungsberatung

Krankengymnastik als Einzel- bzw. Gruppentherapie - Physiotherapie

Krankengymnastische Behandlungsmethode für Erwachsene bzw. Kinder bei hirn- und rückenmarksbedingten Bewegungsstörungen - Bobath-Therapie

Leistungsangebote zur Vorbeugung von Krankheiten, z.B. Nichtraucherurse, Sportgruppen für Herzranke

Massagetechnik, die den Abstrom der Gewebsflüssigkeit (Lymphe) anregt und Schwellungen vermindert - Lymphdrainage

Massage, z.B. Akupunktmassage, Bindegewebsmassage, Shiatsu

Medizinische Fußpflege
Pflegekonzept zur Förderung wahrnehmungsbeeinträchtigter, z.B. bewusstloser Menschen - Basale Stimulation
Planung und Organisation der Entlassung von Patienten aus dem Krankenhaus und der anschließenden Betreuung im Alltag
Rückenschulung, Haltungsschulung bzw. Wirbelsäulengymnastik
Schmerztherapie und umfassende Betreuung von Schmerzpatienten
Spezielle Angebote für die Öffentlichkeit, z.B. Besichtigungen und Führungen (Kreißaal, Hospiz etc.), Vorträge Informationsveranstaltungen
Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Angehörigen, z.B. Beratung zur Vorbeugung von Stürzen
Spezielles Pflegekonzept zur Wahrnehmung und Unterstützung von Bewegungsabläufen (Kinästhetik)
Spezielles pflegerisches Leistungsangebot z.B. Pflegevisiten, Pflegeexperten
Sporttherapie, Bewegungstherapie, z.B. Feldenkrais, Eurhythmie
Stimm- und Sprachtherapie - Logopädie
Therapie und Beratung bei künstlichem Darm- bzw. Blasenausgang (Stoma)
Training und Beratung bei Unvermögen, Harn oder Stuhl zurückzuhalten
Versorgung mit Hilfsmitteln, z.B. Geh-, Seh- oder Hörhilfen
Wärme- und Kälteanwendungen
Wundversorgung und umfassende Betreuung von Patienten mit chronischen Wunden wie Wundliegeneschwür (Dekubitus) oder offenen Beinen (Ulcus cruris)
Zusammenarbeit mit Pflegeeinrichtungen, Angebot der Pflege zu Hause oder der Kurzzeitpflege zwischen Krankenhausaufenthalt und Rückkehr nach Hause
Zusammenarbeit mit und Kontakt zu Selbsthilfegruppen

Aspekte der Barrierefreiheit

▼ Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Menschen mit Demenz oder geistiger Behinderung

Bauliche Maßnahmen für Menschen mit Demenz oder geistiger Behinderung

Besondere personelle Unterstützung von Menschen mit Demenz oder geistiger Behinderung

Verwenden von Symbolen, zur Vermittlung von Information durch vereinfachte grafische Darstellung

▼ Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Menschen mit Mobilitätseinschränkungen

Rollstuhlgerecht bedienbarer Aufzug

Rollstuhlgerechter Zugang zu allen/den meisten Serviceeinrichtungen

Rollstuhlgerechte Toiletten für Besucher und Besucherinnen

Zimmer mit rollstuhlgerechter Toilette und Dusche o.ä.

▼ **Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Patienten oder Patientinnen mit schweren Allergien**

Angebot von Lebensmitteln für eine definierte Personengruppe, einen besonderen Ernährungszweck bzw. mit deutlichem Unterschied zu Lebensmitteln des allgemeinen Verzehrs

▼ **Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße**

Geeignete Betten für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße (Übergröße, elektrisch verstellbar)

Hilfsgeräte zur Pflege für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße, z.B. Patientenlifter

Hilfsmittel für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße, z.B. Anti-Thrombosestrümpfe

Untersuchungsgeräte für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße: z.B. Körperwaagen, Blutdruckmanschetten

▼ **Berücksichtigung von Fremdsprachlichkeit und Religionsausübung**

Behandlungsmöglichkeiten durch fremdsprachiges Personal

▼ **Unterstützung von sehbehinderten oder blinden Menschen**

Gut lesbare, große und kontrastreiche Beschriftung

Personelle Ausstattung

▼ **Ärzte**

	Vollkräfte	Fälle je Vollkraft
▼ Ärzte ohne Belegärzte	18,86	162,67
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	18,48	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0,38	
in ambulanter Versorgung	1,62	
in stationärer Versorgung	17,24	—
▼ davon Fachärzte	10,33	297,00
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	9,95	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0,38	
in ambulanter Versorgung	0,90	
in stationärer Versorgung	9,43	—
Belegärzte	—	—

▼ **Pflegekräfte**

	Vollkräfte	Fälle je Vollkraft
--	-------------------	---------------------------

▼ Krankenpfleger	54,44	56,36
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	54,44	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	5,35	
in stationärer Versorgung	49,09	—
ohne Fachabteilungszuordnung	1,69	
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	1,69	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	1,69	—
▼ Kinderkrankenpfleger	—	—
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	—	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	—	—
▼ Altenpfleger	0,38	—
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,38	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	0,38	—

▼ Pflegeassistenten	—	—
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	—	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	—	—
▼ Krankenpflegehelfer	—	—
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	—	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	—	—
▼ Pflegehelfer	3,15	973,97
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	3,15	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	3,15	—
▼ Hebammen und Entbindungspfleger	—	—
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	—	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	—	—

▼ Beleghebammen und Belegentbindungspfleger	—	—
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	—	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	—	—
▼ Operationstechnische Assistenz	—	—
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	—	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	—	—
▼ Medizinische Fachangestellte	0,63	4869,84
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,63	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	0,63	—

▼ **Spezielles therapeutisches Personal**

Vollkräfte

▼ **Sozialarbeiter**

mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,60
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	0,60

▼ **Medizinisch-technische Laboratoriumsassistenten (MTLA)**

mit direktem Beschäftigungsverhältnis	1,49
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	1,49

▼ **Medizinisch-technische Radiologieassistenten (MTRA)**

mit direktem Beschäftigungsverhältnis	2,25
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	0,23
in stationärer Versorgung	2,02

▼ **Spezielles therapeutisches Personal in Fachabteilungen für Psychiatrie und Psychosomatik**

Vollkräfte

▼ **Diplom-Psychologen**

mit direktem Beschäftigungsverhältnis	—
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	—

▼ **Klinische Neuropsychologen**

mit direktem Beschäftigungsverhältnis

ohne direktes Beschäftigungsverhältnis

in ambulanter Versorgung

in stationärer Versorgung

▼ **Psychologische Psychotherapeuten**

mit direktem Beschäftigungsverhältnis

ohne direktes Beschäftigungsverhältnis

in ambulanter Versorgung

in stationärer Versorgung

▼ **Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten**

mit direktem Beschäftigungsverhältnis

ohne direktes Beschäftigungsverhältnis

in ambulanter Versorgung

in stationärer Versorgung

▼ **Psychotherapeuten in Ausbildung während der praktischen Tätigkeit**

mit direktem Beschäftigungsverhältnis

ohne direktes Beschäftigungsverhältnis

in ambulanter Versorgung

in stationärer Versorgung

▼ **Ergotherapeuten**

mit direktem Beschäftigungsverhältnis

ohne direktes Beschäftigungsverhältnis

in ambulanter Versorgung

in stationärer Versorgung

▼ **Physiotherapeuten**

mit direktem Beschäftigungsverhältnis

ohne direktes Beschäftigungsverhältnis

in ambulanter Versorgung

in stationärer Versorgung

▼ **Sozialpädagogen**

mit direktem Beschäftigungsverhältnis

ohne direktes Beschäftigungsverhältnis

in ambulanter Versorgung

in stationärer Versorgung

Hygiene und Hygienepersonal

▼ **Hygienepersonal**

Vorsitzender der Hygienekommission

Ärztlicher Direktor Dr. med. Björn Haben

Tel.: 02561 / 991059

Fax: 02561 / 991056

E-Mail: urologie@marien-kh-gmbh.de

Hygienekommission
eingrichtet



halbjährlich

Krankenhaushygieniker 2,00

Hygienebeauftragte Ärzte 2,00

Hygienefachkräfte 2,00

Hygienebeauftragte Pflege 7,00

▼ Hygienemaßnahmen

Mitarbeiterschulungen zu
hygienebezogenen Themen



Teilnahme an der (freiwilligen)
„Aktion Saubere Hände“ (ASH)



Teilnahme (ohne Zertifikat)
Hand-Kiss

Jährliche Überprüfung der
Aufbereitung und Sterilisation
von Medizinprodukten



System zur Überwachung von
im Krankenhaus erworbenen
Infektionen
(Krankenhaus-Infektions-Surveillance-System
- KISS)



- CDAD-KISS
- HAND-KISS
- ITS-KISS
- MRSA-KISS

Teilnahme an anderen
Netzwerken zur Prävention von
im Krankenhaus erworbenen
Infektionen



-EurSafetyHealthNet

Öffentlich zugängliche
Berichterstattung zu
Infektionsraten



Hygienemaßnahmen beim Legen zentraler Venenkatheter



liegt nicht vor

▼ Standard für die Überprüfung der Liegedauer von zentralen Venovenweilkathetern



Standard ist durch die
Geschäftsführung oder die
Hygienekommission
autorisiert

nein

▼ Leitlinie zur Antibiotikatherapie



Leitlinie ist an die aktuelle
lokale/ hauseigene
Resistenzlage angepasst

ja

Leitlinie ist durch die
Geschäftsführung,
Arzneimittel- oder
Hygienekommission
autorisiert

ja

▼ **Durchführung einer
Antibiotikaphylaxe
vor der Operation**



Indikation zur Antibiotikaphylaxe wird gestellt	ja
Antibiotikaauswahl berücksichtigt das zu erwartende Keimspektrum und die lokale Resistenzlage	ja
Zeitpunkt/ Dauer der Antibiotikaphylaxe wird berücksichtigt	ja
Standard ist durch die Geschäftsführung, Arzneimittel- oder Hygienekommission autorisiert	ja
Überprüfung der Antibiotikaphylaxe bei jedem operierten Patienten mittels Checkliste (z.B. WHO Surgical Checklist)	ja

▼ **Hygienemaßnahmen
bei der
Wundversorgung**



Hygienische Händedesinfektion (vor, ggf. während und nach dem Verbandwechsel)	ja
Verbandwechsel unter keimfreien Bedingungen	ja
Antiseptische/keimbekämpfende Behandlung infizierter Wunden	ja
Prüfung der weiteren Notwendigkeit einer keimfreien Wundauflage	ja
Meldung an den Arzt und Dokumentation bei Verdacht auf eine Wundinfektion nach der OP	ja
Standard ist durch die Geschäftsführung, Arzneimittel- oder Hygienekommission autorisiert	ja

▼ **Erhebung des
Händedesinfektionsmittelverbrauchs**



Händedesinfektionsmittelverbrauch 63 ml/Patiententag auf allen **Intensivstationen**

Händedesinfektionsmittelverbrauch 24,3 ml/Patiententag auf allen **Allgemeinstationen**

Stationsbezogene Erfassung des Händedesinfektionsmittelverbrauchs	ja
---	----

Besondere Maßnahmen im Umgang mit Patienten mit multiresistenten Erregern:

Information/Aufklärung der Patienten mit multiresistenten Keimen (MRSA) z.B. durch Flyer



Information der Mitarbeiter bei Auftreten von MRSA zur Vermeidung der Erregerverbreitung



Untersuchung von Risikopatienten auf MRSA bei Aufnahme auf Grundlage der aktuellen Empfehlungen des Robert-Koch-Instituts



Regelmäßige Mitarbeiterschulungen zum Umgang mit Patienten mit MRSA/ MRE/ Noro-Viren



Arzneimitteltherapiesicherheit

Arzneimitteltherapiesicherheit (AMTS) ist die Gesamtheit der Maßnahmen zur Gewährleistung eines optimalen Medikationsprozesses mit dem Ziel, Medikationsfehler und damit vermeidbare Risiken für Patientinnen und Patienten bei Arzneimitteltherapie zu verringern. Eine Voraussetzung für die erfolgreiche Umsetzung dieser Maßnahmen ist, dass AMTS als integraler Bestandteil der täglichen Routine in einem interdisziplinären und multiprofessionellen Ansatz gelebt wird.

▼ Verantwortliches Personal

Gremium, welches sich regelmäßig zum Thema Arzneimitteltherapiesicherheit austauscht

Geschäftsführung, Pflegedienstleitung, stellv. ärztl. Direktor, Apotheke, Qualitäts-/ klin. Risikomanagement
LSR - Lenkungsgremium Sicherheitskultur und Risikomanagement

Pharmazeutisches Personal

Apotheker

7

Weiteres pharmazeutisches Personal

9

Erläuterungen

Apotheke als Zentraler Dienst für das gesamte Klinikum Westmünsterland zuständig.

▼ Instrumente und Maßnahmen

Die Instrumente und Maßnahmen zur Förderung der Arzneimitteltherapiesicherheit werden mit Fokus auf den typischen Ablauf des Medikationsprozesses bei der stationären Patientenversorgung dargestellt. Eine Besonderheit des Medikationsprozesses im stationären Umfeld stellt das Überleitungsmanagement bei Aufnahme und Entlassung dar. Die im Folgenden gelisteten Instrumente und Maßnahmen adressieren Strukturelemente, z. B. besondere EDV-Ausstattung und Arbeitsmaterialien, sowie Prozessaspekte, wie Arbeitsbeschreibungen für besonders risikobehaftete Prozessschritte bzw. Konzepte zur Sicherung typischer Risikosituationen. Zusätzlich können bewährte Maßnahmen zur Vermeidung von bzw. zum Lernen aus Medikationsfehlern angegeben werden. Das Krankenhaus stellt hier dar, mit welchen Aspekten es sich bereits auseinandergesetzt, bzw. welche Maßnahmen es konkret umgesetzt hat.

Schulungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu AMTS bezogenen Themen



Spezifisches Infomaterial zur AMTS verfügbar z. B. für Chroniker, Hochrisikoarzneimittel, Kinder



Verwendung standardisierter Bögen für die Arzneimittel-Anamnese



Leitfaden Arzneimittelanamnese

- 15.04.2018

Elektronische Hilfe bei Aufnahme- und Anamnese-Prozessen (z. B. Einlesen von Patientendaten)



Beschreibung für einen optimalen Medikationsprozess (Anamnese – Verordnung – Anwendung usw.)



- Leitfaden Arzneimittelanamnese - VA Sicherer Umgang mit Arzneimitteln - VA Dokumentation von Arzneimitteln

Standardisiertes Vorgehen zur guten Verordnungspraxis



- VA Dokumentation von Arzneimitteln - Leitfaden Arzneimittelanamnese

Nutzung einer Verordnungssoftware (d. h. strukturierte Eingabe von Wirkstoff, Form, Dosis usw.)



Bereitstellung eines oder mehrerer elektronischer Arzneimittelinformationssysteme



Konzepte zur Sicherstellung einer fehlerfreien Zubereitung von Arzneimitteln



Bereitstellung einer geeigneten Infrastruktur zur Sicherstellung einer fehlerfreien Zubereitung

- Zubereitung durch pharmazeutisches Personal
- Anwendung von gebrauchsfertigen Arzneimitteln bzw. Zubereitungen

Elektronische Unterstützung der Versorgung von Patientinnen und Patienten mit Arzneimitteln



Vorhandensein von elektronischen Systemen zur Entscheidungsunterstützung (z.B. Meona®, Rpdoc®, AIDKlinik®, ID Medics® bzw. ID Diacos® Pharma)

- Web Muse

Elektronische Dokumentation der Verabreichung von Arzneimitteln



Maßnahmen zur Minimierung von Medikationsfehlern



- Fallbesprechungen
- Maßnahmen zur Vermeidung von Arzneimittelverwechslung
- Spezielle AMTS-Visiten (z. B. pharmazeutische Visiten, antibiotic stewardship, Ernährung)
- Teilnahme an einem einrichtungsübergreifenden Fehlermeldesystem (siehe Kap. 12.2.3.2)

Maßnahmen zur Sicherstellung einer lückenlosen Arzneimitteltherapie nach Entlassung



- Aushändigung von arzneimittelbezogenen Informationen für die Weiterbehandlung und Anschlussversorgung des Patienten im Rahmen eines (ggf. vorläufigen) Entlassbriefs
- Aushändigung von Patienteninformationen zur Umsetzung von Therapieempfehlungen
- Aushändigung des Medikationsplans
- bei Bedarf Arzneimittel-Mitgabe oder Ausstellung von Entlassrezepten

Klinisches Risikomanagement

▼ Verantwortlichkeiten

Verantwortliche Person Klinisches Risikomanagement

Qualitäts- und klinisches Risikomanagement B.A. Pflege- und Gesundheitsmanagement Sina Mollenhauer
Tel.: 02561 / 991750

E-Mail: sina.mollenhauer@kwml.de

Zentrale Arbeitsgruppe, die sich zum Risikomanagement austauscht



- Mitglieder der KBL und QM quartalsweise

▼ Maßnahmen zur Verbesserung der Behandlung

Übergreifende Qualitäts- und/oder Risikomanagement-Dokumentation



- Teil der QM/RM Dokumentation 21.12.2018

Regelmäßige Fortbildungs- und Schulungsmaßnahmen



Mitarbeiterbefragungen



Geregelter Umgang mit auftretenden Fehlfunktionen von Geräten



- Teil der QM/RM Dokumentation 21.12.2018

Verwendung standardisierter Aufklärungsbögen



Entlassungsmanagement



- Teil der QM/RM Dokumentation 21.12.2018

[Ergebnis der Patientenbefragung](#)

Anwendung von standardisierten OP-Checklisten	✓	
Vollständige Präsentation notwendiger Befunde vor der Operation	✓	Teil der QM/RM Dokumentation 21.12.2018
Zusammenfassung vorhersehbarer kritischer OP-Schritte, -Zeit und erwartetem Blutverlust vor der Operation	✓	Teil der QM/RM Dokumentation 21.12.2018
Vorgehensweise zur Vermeidung von Eingriffs- und Patientenverwechslungen	✓	Teil der QM/RM Dokumentation 21.12.2018
Standards für Aufwachphase und Versorgung nach der Operation	✓	Teil der QM/RM Dokumentation 21.12.2018
Klinisches Notfallmanagement	✓	Teil der QM/RM Dokumentation 21.12.2018
Schmerzmanagement	✓	Teil der QM/RM Dokumentation 21.12.2018
Sturzprophylaxe	✓	Teil der QM/RM Dokumentation 21.12.2018
Standardisiertes Konzept zur Vorbeugung von Wundliegeneschwüren	✓	Teil der QM/RM Dokumentation 21.12.2018
Geregelter Umgang mit freiheitsentziehenden Maßnahmen	✓	Teil der QM/RM Dokumentation 21.12.2018
Durchführung interdisziplinärer Fallbesprechungen/-konferenzen	✓	Qualitätszirkel 2018 Tumorkonferenzen 2018 Mortalitäts- und Morbiditätskonferenzen 2018 Sonstiges 2018

▼ **Einrichtungsinernes Fehlermeldesystem**

Tagungsgremium, das die Ereignisse des einrichtungsinernen Fehlermeldesystems bewertet	✓	andere Frequenz
--	---	-----------------

Umgesetzte
Veränderungsmaßnahmen zur
Verbesserung der
Patientensicherheit

- ✓ - Tagungsfrequenz des Gremiums alle 8 Wochen - Anwendung von Patientenidentifikationsarmbändern - Anwendung der WHO- Sicherheitscheckliste präoperativ/ intraoperativ - Maßnahmen zur Arzneimitteltherapiesicherheit - Präsentation der Quick- Alerts im Intranet - Risikoaudits durch die Apotheke - Maßnahmenableitungen aus Befragungen (Mitarbeiter, Einweiser, Patienten) - Beschwerdemanagement - Einführung einer Endoskopiesicherheitscheckliste - Auswertung externer QS

Dokumentation und
Verfahrensweisungen zum
internen Fehlermeldesystem

- ✓ 21.12.2018

Interne Auswertungen der
eingegangenen Meldungen

- ✓ jährlich

Mitarbeiterschulungen zum
internen Fehlermeldesystem
und zur Umsetzung der
Erkenntnisse

- ✓ bei Bedarf

▼ **Einrichtungsübergreifendes Fehlermeldesystem**

Nutzung eines
einrichtungsübergreifenden
Fehlermeldesystems

- ✓ • CIRS NRW (Ärztikammern Nordrhein und Westfalen-Lippe, Krankenhausgesellschaft Nordrhein-Westfalen, Kassenärztlichen Vereinigungen Nordrhein und Westfalen-Lippe, Bundesärztekammer, Kassenärztliche Bundesvereinigung)

Tagungsgremium, das die
Ereignisse des
einrichtungsübergreifenden
Fehlermeldesystems bewertet

- ✓ jährlich

Ambulanzen

▼ **Notfallambulanz, die Tag und Nacht geöffnet ist (Rheumatologie)**

Art der Ambulanz

Notfallambulanz, die Tag und Nacht geöffnet ist

Krankenhaus

Klinikum Westmünsterland St. Marien- Hospital Vreden

Fachabteilung

Rheumatologie

▼ **Behandlungen, die vor bzw. nach einem Krankenhausaufenthalt erfolgen, aber keine Übernachtung erfordern (Rheumatologie)**

Art der Ambulanz

Behandlungen, die vor bzw. nach einem Krankenhausaufenthalt erfolgen, aber keine Übernachtung erfordern

Krankenhaus

Klinikum Westmünsterland St. Marien- Hospital Vreden

Fachabteilung

Rheumatologie

Erläuterungen des Krankenhauses	Bei Vorlage einer Verordnung zur stationären Krankenhausbehandlung (Einweisung), durch einen niedergelassenen Arzt, ist eine vorstationäre Behandlung jederzeit möglich.
▼ Ambulanz im Rahmen von persönlichen Chefarzt-/Facharzttermächtigungen bei besonderen Kompetenzen (Geriatric)	
Art der Ambulanz	Ambulanz im Rahmen von persönlichen Chefarzt-/Facharzttermächtigungen bei besonderen Kompetenzen
Krankenhaus	Klinikum Westmünsterland St. Marien- Hospital Vreden
Fachabteilung	Geriatric
▼ Ambulanz für privat versicherte Patienten (Geriatric)	
Art der Ambulanz	Ambulanz für privat versicherte Patienten
Krankenhaus	Klinikum Westmünsterland St. Marien- Hospital Vreden
Fachabteilung	Geriatric
▼ Behandlungen, die vor bzw. nach einem Krankenhausaufenthalt erfolgen, aber keine Übernachtung erfordern (Innere Medizin mit Intensivmedizin)	
Art der Ambulanz	Behandlungen, die vor bzw. nach einem Krankenhausaufenthalt erfolgen, aber keine Übernachtung erfordern
Krankenhaus	Klinikum Westmünsterland St. Marien- Hospital Vreden
Fachabteilung	Innere Medizin mit Intensivmedizin
Erläuterungen des Krankenhauses	Bei Vorlage einer Verordnung zur stationären Krankenhausbehandlung (Einweisung), durch einen niedergelassenen Arzt, ist eine vorstationäre Behandlung jederzeit möglich.
▼ Internistische Ambulanz (Innere Medizin mit Intensivmedizin)	
Art der Ambulanz	Internistische Ambulanz
Krankenhaus	Klinikum Westmünsterland St. Marien- Hospital Vreden
Fachabteilung	Innere Medizin mit Intensivmedizin
Leistungen der Ambulanz	<ul style="list-style-type: none"> • Diagnostik und Therapie aller internistischen Krankheitsbilder
Erläuterungen des Krankenhauses	Insbesondere gastroenterologische Leistungen
▼ Notfallinstitutsambulanz (Innere Medizin mit Intensivmedizin)	
Art der Ambulanz	Notfallinstitutsambulanz
Krankenhaus	Klinikum Westmünsterland St. Marien- Hospital Vreden
Fachabteilung	Innere Medizin mit Intensivmedizin

▼ Privatsprechstunde Dr. L. Meiners (Innere Medizin mit Intensivmedizin)

Art der Ambulanz	Privatsprechstunde Dr. L. Meiners
Krankenhaus	Klinikum Westmünsterland St. Marien- Hospital Vreden
Fachabteilung	Innere Medizin mit Intensivmedizin
Leistungen der Ambulanz	<ul style="list-style-type: none">• Diagnostik und Therapie aller internistischen Krankheitsbilder

▼ Privatsprechstunde Dr. Sarholz (Rheumatologie)

Art der Ambulanz	Privatsprechstunde Dr. Sarholz
Krankenhaus	Klinikum Westmünsterland St. Marien- Hospital Vreden
Fachabteilung	Rheumatologie
Leistungen der Ambulanz	<ul style="list-style-type: none">• Diagnostik und Therapie rheumatologischer Erkrankungen

▼ Rheumatologische Ambulanz (Rheumatologie)

Art der Ambulanz	Rheumatologische Ambulanz
Krankenhaus	Klinikum Westmünsterland St. Marien- Hospital Vreden
Fachabteilung	Rheumatologie
Leistungen der Ambulanz	<ul style="list-style-type: none">• Diagnostik und Therapie von rheumatologischen Erkrankungen• (1x) Konsil.unters. u. Einschl. d. dringenden therap. Maßnahmen b. rheumat. Problemfällen• Durchf. bes. Unters.- u. Behandl.meth. i. R. d. Rheumat.

Behandlungsprogramme für Menschen mit chronischen Erkrankungen (DMP)

Herzkrankheit durch anhaltende Durchblutungsstörungen des Herzens

Zuckerkrankheit, die nicht zwingend mit Insulin behandelt werden muss

Gesetzliche Qualitätssicherung

▼ Lungenentzündung, die außerhalb des Krankenhauses erworben wurde: Der Sauerstoffgehalt im Blut wurde innerhalb von 8 Stunden nach Aufnahme in das Krankenhaus gemessen



Rechnerisches Ergebnis	100,0 % Je höher, desto besser
Bundesweiter Referenzbereich	100 bis mindestens 95,00 Prozent
Bundesergebnis	98,49 %
Trend	➔

Untersuchte Fälle (Nenner)	64
Gezählte Ereignisse (Zähler)	64
Erwartete Ereignisse (risikoadjustiert)	64,00
95%-Vertrauensbereich	94,34 bis 100,00
Statistische Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr	unverändert
Art des Wertes	Qualitätsindikator (QI)
Bezug Zum Verfahren	QSKH

[Fachlicher Hinweis des IQTIG zur Interpretation des Qualitätsindikators](#)

▼ **Lungenentzündung, die außerhalb des Krankenhauses erworben wurde: Der Sauerstoffgehalt im Blut wurde innerhalb von 8 Stunden nach Aufnahme in das Krankenhaus gemessen (bezogen auf Patientinnen und Patienten, die nicht aus einem anderem Krankenhaus aufgenommen wurden)**



Rechnerisches Ergebnis	100,0 % Je höher, desto besser
Bundesweiter Referenzbereich	nicht definiert
Bundesergebnis	98,54 %
Trend	
Untersuchte Fälle (Nenner)	64
Gezählte Ereignisse (Zähler)	64
Erwartete Ereignisse (risikoadjustiert)	64,00
95%-Vertrauensbereich	94,34 bis 100,00
Statistische Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr	—
Art des Wertes	Transparenzkennzahl (TKez)
Bezug Zum Verfahren	QSKH

[Fachlicher Hinweis des IQTIG zur Interpretation des Qualitätsindikators](#)

▼ **Lungenentzündung, die außerhalb des Krankenhauses erworben wurde: Behandlung mit Antibiotika innerhalb von 8 Stunden nach Aufnahme in das Krankenhaus (bezogen auf Patientinnen und Patienten, die nicht aus einem anderem Krankenhaus aufgenommen wurden)**



Rechnerisches Ergebnis	100,0 % Je höher, desto besser
Bundesweiter Referenzbereich	100 bis mindestens 90,00 Prozent

Bundesergebnis	95,1 %
Trend	➔
Untersuchte Fälle (Nenner)	57
Gezählte Ereignisse (Zähler)	57
Erwartete Ereignisse (risikoadjustiert)	57,00
95%-Vertrauensbereich	93,69 bis 100,00
Statistische Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr	unverändert
Art des Wertes	Qualitätsindikator (QI)
Bezug Zum Verfahren	QSKH

Fachlicher Hinweis des IQTIG zur Interpretation des Qualitätsindikators

- ▼ **Lungenentzündung, die außerhalb des Krankenhauses erworben wurde: Körperliche Aktivierung innerhalb von 24 Stunden nach Aufnahme in das Krankenhaus bei Patientinnen und Patienten mit mittlerem Risiko, an einer Lungenentzündung zu versterben**




Rechnerisches Ergebnis	93,5 % Je höher, desto besser
Bundesweiter Referenzbereich	100 bis mindestens 90,00 Prozent
Bundesergebnis	93,87 %
Trend	➔
Untersuchte Fälle (Nenner)	31
Gezählte Ereignisse (Zähler)	29
Erwartete Ereignisse (risikoadjustiert)	31,00
95%-Vertrauensbereich	79,28 bis 98,21
Statistische Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr	unverändert
Art des Wertes	Qualitätsindikator (QI)
Bezug Zum Verfahren	QSKH

Fachlicher Hinweis des IQTIG zur Interpretation des Qualitätsindikators

- ▼ **Lungenentzündung, die außerhalb des Krankenhauses erworben wurde: Ob die Patientin / der Patient ausreichend gesund war, wurde nach festgelegten Kriterien vor Entlassung aus dem Krankenhaus bestimmt**






Rechnerisches Ergebnis	100,0 % Je höher, desto besser
Bundesweiter Referenzbereich	100 bis mindestens 95,00 Prozent
Bundesergebnis	95,56 %
Trend	
Untersuchte Fälle (Nenner)	48
Gezählte Ereignisse (Zähler)	48
Erwartete Ereignisse (risikoadjustiert)	48,00
95%-Vertrauensbereich	92,59 bis 100,00
Statistische Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr	unverändert
Art des Wertes	Qualitätsindikator (QI)
Bezug Zum Verfahren	QSKH

[Fachlicher Hinweis des IQTIG zur Interpretation des Qualitätsindikators](#)

▼ **Operative Behandlung von Brustkrebs: Die Lymphknoten in der Achselhöhle wurden vollständig entfernt (bezogen auf Patientinnen und Patienten, die Brustkrebs im Frühstadium hatten)**



Rechnerisches Ergebnis	0,0 % Je niedriger, desto besser
Bundesweiter Referenzbereich	Unerwünschtes Einzelereignis
Bundesergebnis	0,09 %
Trend	eingeschränkt/nicht vergleichbar
Untersuchte Fälle (Nenner)	0
Gezählte Ereignisse (Zähler)	
Erwartete Ereignisse (risikoadjustiert)	0,00
95%-Vertrauensbereich	
Statistische Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr	
Art des Wertes	Qualitätsindikator (QI)
Bezug Zum Verfahren	QSKH, QS-Planung

[Fachlicher Hinweis des IQTIG zur Interpretation des Qualitätsindikators](#)

▼ **Lungenentzündung, die außerhalb des Krankenhauses erworben wurde: Die Anzahl der Atemzüge pro Minute der Patientin / des Patienten wurde bei Aufnahme in das Krankenhaus gemessen**



Rechnerisches Ergebnis	98,4 % Je höher, desto besser
Bundesweiter Referenzbereich	100 bis mindestens 95,00 Prozent
Bundesergebnis	96,49 %
Trend	➔
Untersuchte Fälle (Nenner)	64
Gezählte Ereignisse (Zähler)	63
Erwartete Ereignisse (risikoadjustiert)	64,00
95%-Vertrauensbereich	91,67 bis 99,72
Statistische Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr	unverändert
Art des Wertes	Qualitätsindikator (QI)
Bezug Zum Verfahren	QSKH

Fachlicher Hinweis des IQTIG zur Interpretation des Qualitätsindikators

▼ **Lungenentzündung, die außerhalb des Krankenhauses erworben wurde: Verhältnis der tatsächlichen Anzahl zur vorher erwarteten Anzahl an Patientinnen und Patienten, die während des Krankenhausaufenthalts verstorben sind (berücksichtigt wurden individuelle Risiken der Patientinnen und Patienten)**



Rechnerisches Ergebnis	0,7 Je niedriger, desto besser
Bundesweiter Referenzbereich	0 bis höchstens 1,58
Bundesergebnis	1,06
Trend	➔
Untersuchte Fälle (Nenner)	64
Gezählte Ereignisse (Zähler)	6
Erwartete Ereignisse (risikoadjustiert)	8,21
95%-Vertrauensbereich	0,34 bis 1,48
Statistische Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr	eingeschränkt/nicht vergleichbar

Art des Wertes Qualitätsindikator (QI)

Bezug Zum Verfahren QSKH

Fachlicher Hinweis des IQTIG zur Interpretation des Qualitätsindikators

▼ **Vorbeugung eines Druckgeschwürs (Dekubitus) durch pflegerische Maßnahmen: Verhältnis der tatsächlichen Anzahl zur vorher erwarteten Anzahl der Patientinnen und Patienten, bei denen während des Krankenhausaufenthalts ein Druckgeschwür (Dekubitus) entstanden ist (nicht berücksichtigt wurden Patientinnen und Patienten, bei denen durch Druck eine nicht wegdrückbare Rötung auf der Haut entstand, aber die Haut noch intakt war (Dekubitus Grad/ Kategorie 1); berücksichtigt wurden individuelle Risiken der Patientinnen und Patienten)**



Rechnerisches Ergebnis 0,5
Je niedriger, desto besser

Bundesweiter Referenzbereich 0 bis höchstens 2,31

Bundesergebnis 1,06

Trend

Untersuchte Fälle (Nenner) 3034

Gezählte Ereignisse (Zähler) 8

Erwartete Ereignisse (risikoadjustiert) 15,59

95%-Vertrauensbereich

Statistische Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr eingeschränkt/nicht vergleichbar

Art des Wertes Qualitätsindikator (QI)

Bezug Zum Verfahren QSKH

Fachlicher Hinweis des IQTIG zur Interpretation des Qualitätsindikators

▼ **Vorbeugung eines Druckgeschwürs (Dekubitus) durch pflegerische Maßnahmen: Patientinnen und Patienten, bei denen während des Krankenhausaufenthalts an mindestens einer Stelle ein Druckgeschwür (Dekubitus) entstand: Das Druckgeschwür reichte bis auf die Muskeln, Knochen oder Gelenke und hatte ein Absterben von Muskeln, Knochen oder stützenden Strukturen (z. B. Sehnen oder Gelenkkapseln) zur Folge (Dekubitus Grad/ Kategorie 4)**



Rechnerisches Ergebnis 0,0 %
Je niedriger, desto besser

Bundesweiter Referenzbereich Unerwünschtes Einzelereignis

Bundesergebnis 0,01 %

Trend

Untersuchte Fälle (Nenner)	3034
Gezählte Ereignisse (Zähler)	0
Erwartete Ereignisse (risikoadjustiert)	3034,00
95%-Vertrauensbereich	—
Statistische Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr	eingeschränkt/nicht vergleichbar
Art des Wertes	Qualitätsindikator (QI)
Bezug Zum Verfahren	QSKH

[Fachlicher Hinweis des IQTIG zur Interpretation des Qualitätsindikators](#)

▼ **Dokumentationsraten**

17/1: Hüftgelenknahe Femurfraktur mit osteosynthetischer Versorgung	Fallzahl: 14 Dokumentationsraten: 100,0 %
DEK: Pflege: Dekubitusprophylaxe	Fallzahl: 52 Dokumentationsraten: 100,0 %
HEP: Hüftendoprothesenversorgung	Fallzahl: 21 Dokumentationsraten: 100,0 %
HEP_IMP: Hüftendoprothesenversorgung: Hüftendoprothesen-Erstimplantation einschl. endoprothetische Versorgung Femurfraktur	Fallzahl: 20 Dokumentationsraten: 100,0 %
PNEU: Ambulant erworbene Pneumonie	Fallzahl: 65 Dokumentationsraten: 100,0 %

Patientenzufriedenheit allgemein

▼ Weiterempfehlung	81%	
Würden Sie dieses Krankenhaus Ihrem besten Freund/Ihrer besten Freundin weiterempfehlen?		81 % der Befragten würden dieses Krankenhaus weiterempfehlen. Bundesdurchschnitt für alle Krankenhäuser: 81 %
▼ Zufriedenheit mit ärztlicher Versorgung	81%	
Wurden Ihre Wünsche und Bedenken in der ärztlichen Behandlung berücksichtigt?	79%	
Wie beurteilen Sie den Umgang der Ärztinnen und Ärzte im Krankenhaus mit Ihnen?	83%	

Wurden Sie von den Ärztinnen und Ärzten im Krankenhaus insgesamt angemessen informiert?	79%	
Wie schätzen Sie die Qualität der medizinischen Versorgung in Ihrem Krankenhaus ein?	81%	
▼ Zufriedenheit mit pflegerischer Betreuung	83%	
Wurden Ihre Wünsche und Bedenken in der Betreuung durch die Pflegekräfte berücksichtigt?	83%	
Wie beurteilen Sie den Umgang der Pflegekräfte mit Ihnen?	87%	
Wurden Sie von den Pflegekräften insgesamt angemessen informiert?	81%	
Wie schätzen Sie die Qualität der pflegerischen Betreuung in Ihrem Krankenhaus ein?	82%	
▼ Zufriedenheit mit Organisation und Service	77%	
Mussten Sie während Ihres Krankenhausaufenthaltes häufig warten?	74%	
Verlief die Aufnahme ins Krankenhaus zügig und reibungslos?	80%	
Wie beurteilen Sie die Sauberkeit in Ihrem Krankenhaus?	74%	
Entsprach die Essensversorgung im Krankenhaus Ihren Bedürfnissen?	79%	
Wie gut war Ihre Entlassung durch das Krankenhaus organisiert?	79%	

Nicht-medizinische Serviceangebote

Hinweis: Die unten stehenden Serviceangebote sind zum Teil kostenpflichtig. Bitte informieren Sie sich hierzu direkt beim jeweiligen Krankenhaus.

Andachtsraum

Berücksichtigung von besonderen Ernährungsgewohnheiten (im Sinne von Kultursensibilität)
Religiös begründete Variationen werden angeboten.

Ein-Bett-Zimmer

Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle

Fernsehgerät am Bett/im Zimmer
Mediennutzung, Kosten pro Tag 2,00 EUR

Gemeinschafts- oder Aufenthaltsraum

Hotelleistungen

Informationsveranstaltungen für Patienten und Patientinnen

Internetanschluss am Bett/im Zimmer Mediennutzung, Kosten pro Tag 3,00 EUR
Klinikeigene Parkplätze für Besucher und Besucherinnen sowie Patienten und Patientinnen (kostenfrei)
Rundfunkempfang am Bett Mediennutzung, Kosten pro Tag 2,00 EUR
Schwimmbad/Bewegungsbad
Seelsorge
Telefon am Bett Telefonnutzung, Kosten pro Tag 2,00 EUR Telefonnutzung, Kosten pro Minute ins deutsche Festnetz 0,03 EUR Telefonnutzung, Kosten pro Minute bei eintreffenden Anrufen kostenlos
Unterbringung Begleitperson (grundsätzlich möglich)
Wertfach/Tresor am Bett/im Zimmer
Zusammenarbeit mit Selbsthilfeorganisationen
Zwei-Bett-Zimmer
Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle

Weitere Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Fortbildung

▼ Umsetzung der gesetzlichen Regelung zur Fortbildung im Krankenhaus

Anzahl der Personen, die der Fortbildungspflicht unterliegen	13
davon Nachweispflichtige	8
Nachweispflichtige, die den Fortbildungsnachweis erbracht haben	8

▼ Teilnahme an externer Qualitätssicherung nach Landesrecht

Es wurden keine landesspezifischen, verpflichtenden Qualitätssicherungsmaßnahmen vereinbart.

▼ Freiwillige Qualitätssicherungsverfahren

▼ **Projekt KOBRA Kontinuierliches Outcome Benchmarking der rheumatologischen Akutversorgung. Organisation VRA. Zertifikat erhalten.: Behandlungsqualität stationär durch Erfassung der Krankheitsaktivität des Patienten bei Aufnahme und Entlassung, Erfassung der Patientenzufriedenheit und Arztbrieflieferzeiten.**

Ergebnis	vergl. Werte im Benchmark, deutl. Verbesserung der Krankheitsaktivität, hohe Pat.zufriedenheit
Messzeitraum	Intervalle von 3 Monaten alle zwei Jahre
Datenerhebung	ext. BQS - Datenauswertung
Rechenregeln	externe vorgebene Rechenregeln
Referenzbereiche	externes Benchmarking
Vergleichswerte	Benchmarking der Akutkliniken

Quellenangabe Dokumentation:

www.vraev.de

▼ **Hand-KISS (National Referenzzentrum für Surveillance von nosokomialen Infektionen).: Durch die Sammlung und Auswertung der Daten für einzelne Bereiche können mögliche Problembereiche identifiziert werden.**

Ergebnis	Vergleichende Referenzdaten
Messzeitraum	jährlich
Rechenregeln	Händedesinfektionsmittelverbrauch pro Station/Fachbereich wird ermittelt und auf die Anzahl der Händedesinfektionen pro Patiententag ausgerechnet
Referenzbereiche	Ergeben sich aus den internen Vorjahreszahlen und den Kennzahlen der anderen teilnehmenden Häusern.
Vergleichswerte	siehe Referenzbereich

Quellenangabe Dokumentation:

<http://www.nrz-hygiene.de/surveillance/kiss/hand-kiss/>

▼ **CDAD-KISS (Nationales Referenzzentrum für Surveillance von nosokomialen Infektionen): Erhoben werden Infektionen der unteren Atemwege, Septikämien, Harnwegsinfektionen**

Ergebnis	Vergleichende Referenzdaten
Messzeitraum	Jährlich
Datenerhebung	Protokoll
Rechenregeln	Infektionsrate gesamt
Referenzbereiche	Referenzbereiche ergeben sich durch den Benchmark mit den anderen teilnehmenden Kliniken.
Vergleichswerte	siehe Referenzbereich

Quellenangabe Dokumentation:

<https://www.nrz-hygiene.de/surveillance/kiss/cdad-kiss/>

▼ **EurSafety Health-net Projekt Das Hauptziel ist die Stärkung der Patientensicherheit und der Schutz vor Infektionen durch eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit: Erhoben werden folgende Daten: -Antibiotikaverbräuche -Keime nach §23 - Infektionsschutzgesetz (inkl. MRSA)**

Ergebnis	Erhalt des 3. Qualitätssiegels
Messzeitraum	Kontinuierlich
Datenerhebung	Die Daten werden über die Hygienefachkraft erhoben und an das eursafety healthnet zur Analyse weitergegeben. Die jährlichen Auswertungen werden in den entsprechenden Gremien analysiert.
Referenzbereiche	Die Referenzbereiche ergeben sich durch den Benchmark mit den anderen teilnehmenden Kliniken
Vergleichswerte	Es finden jährlich Vergleiche mit allen teilnehmenden Krankenhäusern statt

Quellenangabe Dokumentation:

www.eursafety.eu

Qualitäts- und Beschwerdemanagement

Strukturiertes Beschwerdemanagement	✓
Schriftliches Konzept	✓
Umgang mündliche Beschwerden	✓
Umgang schriftliche Beschwerden	✓
Zeitziele für Rückmeldung	✓

Anonyme Eingabemöglichkeiten von Beschwerden



Patientenbefragungen



Einweiserbefragungen



Zentrale Arbeitsgruppe, die sich zum Qualitätsmanagement austauscht



quartalsweise
Mitglieder der KBL und QM

Verantwortlich Qualitätsmanagement

Qualitäts- und klinisches Risikomanagement B.A. Pflege- und Gesundheitsmanagement Sina Mollenhauer
Tel.: 02561 / 991750

sina.mollenhauer@kwml.de

Beschwerdemanagement Ansprechpartner

Beschwerdemanagerin Kerstin Schmieder
Tel.: 02564 / 993

Fax: 02564 / 994606

vreden@marien-kh-gmbh.de

Beschwerdemanagement Patientenfürsprecher

Patientenfürsprecher Franz-Josef Heyart
Tel.: 02561 / 991533

vreden@marien-kh-gmbh.de

Fachabteilungen

Innere Medizin

Innere Medizin/Schwerpunkt Geriatrie

Rheumatologie

Legende

Die Ergebnisse zur Weiterempfehlung sowie zu den weiteren Bewertungskriterien stammen aus der Versichertenbefragung der AOKs, der BARMER und der KKH.

Längere Balken zeigen höhere Zustimmung an. Der Strich zeigt dabei den Durchschnittswert an.



Das Ergebnis liegt über dem Durchschnitt für alle Krankenhäuser.



Das Ergebnis liegt unter dem Durchschnitt für alle Krankenhäuser.



verfügbar



nicht verfügbar



Das medizinische Gerät ist 24 Stunden täglich verfügbar.



Ergebnis qualitativ unauffällig



Ergebnis qualitativ auffällig



Bewertung nicht vorgesehen, nicht möglich oder noch nicht abgeschlossen

- K Ergebnis qualitativ unauffällig (siehe Kommentar)
- K Ergebnis qualitativ auffällig (siehe Kommentar)
- K Sonstiges (im Kommentarfeld erläutert)
- keine Angaben / es liegen keine Daten vor

[Weiterführende Erläuterungen / Hinweise zur Datengrundlage](#)

Letzte Aktualisierung: 14. Januar 2021